Düsseldorfer Zeitung.

No. 257. Samstag den 27. Oktober. 1832.

Preußen.

Die Kölnische Zeitung enthält nachstehende Bekanntmachung:

In Folge des §. 7 der Instruktion vom 31. Januar 1832 (Amtsblatt Stück 11) werden die Bewohner hiesiger Stadt in Kenntniß gesetzt, daß ein über Aachen von Eupen kommender Fuhrmann hier erkrankt angekommen und am 23. d. M. nach dem Gutachten der Aerzte hier an der asiatischen Cholera gestorben ist.

Es hat sich seitdem kein neuer Cholerafall ereignet und die hiesige Stadt hat sich fortwährend des besten Gesundheitszustandes zu erfreuen.

Zugleich machen wir auf die Bestimmungen des §. 5. gedachter Instruktion aufmerksam, und ersuchen demnach alle Familienhäupter, Hauswirthe und Medizinal-Personen, von jedem in ihrer Familie, ihrem Hause und ihrer Praxis vorkommenden, der Cholera verdächtigen oder auch nur plötzlich eingetretenen Erkrankungs- oder Todesfalle bei dem königl. Polizei-Präsidium sofort schriftliche oder mündliche Anzeige zu machen. Köln, den 24. Oktober 1832.

Die Central-Sanitäts-Kommission.

Aachen, vom 25. Okt. Sanitätsbülletin. Von den an der Cholera Erkrankten blieben gestern in der Behandlung . . . . . 80 Personen.

Es sind bis heute Morgen 11 Uhr angemeldet worden neue Krankheitsfälle . . .	14	„
	94	„
Gestorben sind	3	„
Genesen sind	4	„
Mithin ist ein Bestand verblieben von	87	„

* Düsseldorf, den 26. Okt. Cholera. Mülheim a. d. Ruhr. Am 24. d. blieben in Behandlung 8 Personen; bis zum 25. d. erkrankte 1 „

	9	„
davon starben	2	„
bleibt Bestand	7	Personen.

Zu Ruhrort ist keine Veränderung eingetreten.

— Vorgestern kam ein türkischer Kurier von Wien hier an, übernachtete im Zweibrücker Hofe und setzte gestern Morgen mit dem Dampfschiffe die Reise nach London fort.

Deutschland.

In einem Schreiben aus München (im baier. Volksblatt) heißt es: „Die griechische Gesandtschaft trat am 15. im Glanze auf. Auf Miaulis, den Seehelden, waren alle Augen gerichtet. Er war schwarz, in der Farbe des griechischen Admiral-Kostüms gekleidet; seine Begleiter Bozzaris ꝛc. trugen die gewöhnliche glänzende Nationaltracht, Pistolen und Dolch im Gürtel. Was mehr als dieser Prunk ins Auge fiel, war die Physiognomie, und der Blick, der forschende. Am Tage der Auffahrt, des Erscheinens bei Hof, nahm die Würde eine Art Hoheit an, die sich ihres Werthes bewußt zu seyn zeigte. Alle Zuschauer waren davon ergriffen, bis ins Innerste aber erschüttert, als die vielbewährten edlen Dulder den Schwur aussprachen: „Treue dem Könige und Gehorsam dem Gesetze.“ Ihr Ton war laut, warm und tief. Zwei Kerzen brannten; die Schwörenden hatten zwei Finger der rechten Hand auf Bilder gelegt; es waren ihrer fünf, die aus einem Buche, der heiligen Schrift, einzeln hervorgelangt und dargereicht wurden. — Der König, Vater und Monarch, konnte die Rührung nicht bergen, welche die Worte erregten, die an die Trennung mahnten. Die Königin ließ ihren Thränen freien Lauf. Ernst, fast düster, stand das Haupt der Regentschaft, der Graf von Armansperg.“

Die Regentschaft ist auf das Eifrigste mit Erlernung der griechischen Sprache beschäftigt, und der Generalissimus der griechischen Armee, Hr. v. Heidegg, und Graf v. Armansperg sind derselben schon sehr mächtig. Die Regentschaftsglieder und sämmtliche Oberoffiziere nehmen Frauen und Familien mit nach Griechenland, was ihre Zuversicht beweist.

Würzburg, vom 22. Okt. Heute früh ist dahier die Nachricht von dem Tode des Justizministers, Frhrn. von ZuRhein eingetroffen. Während der Krankheit des Verblichenen hat das Portefeuille der Justiz der Staatsrath v. Grandauer übernommen.

Hünfeld, (in der kurhess. Provinz Fulda) vom 21. Okt. Auf der alten Burg Henneck fand gestern wiederum eine geheime Zusammenkunft von exaltirten jungen Leuten statt.

Italien.

Die Mailänder Zeitung vom 12. d. meldet: In der Gegend von Soma und Gallarate haben vom 5. bis zum 10. d. M. die herkömmlichen großen Herbstmanövers statt gefunden, woran der größte Theil der in der Lombardei gelegenen k. k. Truppen Theil genommen hat. Diese Manövers zogen von allen Theilen des Landes eine unzählbare Menge von Zuschauern herbei, welche die musterhaften Evo-

Miszellen.

Tigerjagd.

Ein Reisender, der vor mehreren Jahren Buenos-Ayres und Montevideo besuchte, erzählt Folgendes: „Als ich in Montevideo angekommen war, mußte ich dort einige Tage verweilen, weil eben keine Schiffsgelegenheit nach Rio-Janeiro vorhanden war. Schon bei meiner früheren Durchreise hatte man mir erzählt, daß kurz vorher einmal bei Tagesanbruch vier Tiger in der Stadt gewesen wären.

Jetzt hatte ich Zeit, und so erkundigte ich mich näher nach diesem sonderbaren Ereignisse. Es scheint, sie sind während der Nacht von der Hafenseite in die Stadt gekommen, wo sie alsdann eine Strecke von zwei bis drei Meilen hätten durchschwimmen müssen. Vielleicht waren sie schon eine Weile in der Stadt herumgelaufen, genug, bei Tagesanbruch wurden zwei Laden geöffnet, und in jeden derselben schlich sich ein Tiger ein.

Einer derselben war bei einem Barbier eingekehrt, der sich erst kürzlich mit einer achtzehnjährigen Frau verheirathet hatte. Diese wurde ihn zuerst gewahr; sie war kaum halb angezogen, und beschäftigt, den Laden in Ordnung zu bringen, während ihr Mann Wasser warm machte. Sie hielt das Thier für einen großen Hund, und rief ihren Mann, um ihn fortzujagen. Dieser kam, erkannte die Gefahr, kehrte aber, statt an seine Frau zu denken, in das hintere Zimmer zurück, und schrie, es sey ein Tiger. Die Unglückliche wurde nun von Schrecken ergriffen, und sprang in ein kleines Schlafgemach, wo ihr Säugling war, den sie mit ihrem Körper schützen wollte. Der Tiger lief dem Manne nicht nach, sondern folgte

lutionen und die vortreffliche Haltung der Truppen höchlich bewunderten. Nach nunmehr beendigten Uebungen ist das Lager bei Soma aufgehoben worden und die Truppen sind in ihre Standquartiere zurückgekehrt. Die großen Manövers der in den venetianischen Provinzen stationirten Truppen werden am 23. Oktober bei Montechiari beginnen und am 26. geschlossen, worauf sich die alldort zusammengezogenen Truppen gleichfalls in ihre Standquartiere zurückbegeben werden.

Großbrittanien.

Der Ostindienfahrer Wellington, nunmehr eine Fregatte Don Pedro's, bemannt mit 400 tüchtigen Matrosen, ist in diesem Augenblick in Cherbourg, um dort seine Kanonen einzunehmen und dann nach Oporto zu segeln, wo, wenn Wind und Wetter es erlauben, Ende dieses Monats 3000 Veteranen eintreffen und die Konstitutionellen in den Stand setzen werden, die Offensive gegen die Miguelisten ergreifen zu können.

— Gewisse Personen (sagt der ministerielle Globe) beunruhigen sich, oder richtiger gesagt, stellen sich besorgt in Bezug auf die militärische Intervention Frankreichs. Diese Aengstlichkeit wird jedoch durch nichts gerechtfertigt; denn wenn man auch zu solchen Maßregeln genöthigt werden sollte, so zeigt doch das französische Kabinet sich durchaus geneigt, die befriedigendsten Versicherungen über das Ziel, welches es sich vorgesteckt hat, nämlich die Einnahme der Citadelle und die Uebergabe Antwerpens an Belgien, so wie über seinen festen Entschluß zu geben, in allen Punkten den von der Konferenz gutgeheißenen Weg zu verfolgen. Endlich kann man noch zum Lobe der französischen Regierung hinzusetzen, daß ihr Verfahren durchaus offen und bieder gewesen ist, und daß sie sich beeifert hat, jede wünschenswerthe Bürgschaft dafür zu ertheilen, daß sie auf die gewissenhafteste Weise die Pflichten erfüllen werde, welche die Hartnäckigkeit Hollands ihr auferlegen möchte.

— Dem Morning-Herald zufolge hätte die Konferenz der holländischen Regierung wissen lassen, daß, im Fall sie Antwerpen von der Citadelle aus bombardiren lassen würde, sie die Stadt auf ihre eigene Rechnung wieder aufbauen müsse, und daß sie ferner alle Kosten der vereinigt englischen und französischen Flotte, von dem Tage ihres Auslaufens nach der Schelde an, zu ersetzen habe, welcher Betrag von dem belgischen Schuldenantheil abgezogen werden würde.

Frankreich.

Paris, vom 23. Okt. Die heutigen Blätter enthalten eine unterm 5. d. von dem belgischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten an den hiesigen Minister derselben Angelegenheiten gerichtete Note, worin gegen alle fernern Unterhandlungen mit Holland, da dieselben nach der bisherigen Erfahrung ohne Erfolg bleiben würden, protestirt, und Frankreich förmlich aufgefordert wird, die zur Vollziehung des Vertrags vom 15. Nov. gegen Belgien eingegangene Verbindlichkeit zu erfüllen.

Man zeigt an, daß durch Entscheidung des Kriegsministers die bei der Nordarmee angestellten Offiziere die beim Einrücken ins Feld übliche Entschädigung erhalten werden.

Die Etappen von Valenciennes bis Antwerpen sind eingerichtet. Alle Anordnungen sind getroffen, damit eintretenden Falls kein Hinderniß sich dem regelmäßigen und schnellen Marsche der Armee entgegen stelle. (Nouvelliste.)

— An der gestrigen Börse schlossen die Renten zu 95, 80; 67, 40. Belg. Anl. 77½.

Niederlande.

In einem Schreiben aus dem Haag vom 23. d. liest man: Man kann beinahe bestimmt dafürhalten, daß französische Korps Belgien besetzen und sich zum Theil in den Festungen einnisten werden. Man sieht voraus, daß die nordischen Mächte sich durch Noten dem widersetzen werden. Das Kabinet der Tuilerien wird diese dann, um Zeit zu gewinnen, höflich beantworten, damit das Ministerium, also verfahrend, bei der Eröffnung der Kammern im Stande sey, etwas erzählen zu können, und sich dann nach der Majorität zu richten, die höchst wahrscheinlich kriegerisch gesinnt seyn wird. Inzwischen ist unsere Armee auf Alles vorbereitet. Der Feind wird nicht allein tapfere Vertheidiger des Vaterlands zu bekämpfen haben, sondern die Ueberschwemmungswerke sind auch der Art eingerichtet, und wird daran noch fortdauernd gearbeitet, daß in wenigen Stunden, die großen Straßen ausgenommen, ein sehr ansehnlicher Theil der Provinz Nordbrabant unter Wasser gesetzt werden kann. (Die neuliche über Antwerpen erhaltene Angabe, daß dies bereits ins Werk gesetzt worden, war sonach voreilig.) — Ueber das Nahen der englischen und französischen Flotten wird wenig mehr gesprochen, und man glaubt, daß, wenn sie vereinigt aussegeln sollten, es bloß bei Demonstrationen sein Bewenden haben werde.

Ein anderes Schreiben von ebendaher vom 23. meldet: Heute wurde ein Kabinetsrath gehalten, welcher von halb elf bis ungefähr drei Uhr dauerte. Man sagt, daß darin über die näheren Vorschläge der Konferenz berathschlagt worden, und die die Schelde betreffende Frage von unsrer Regierung auf ein solches Terrain gestellt sey, daß man Grund habe, zu vermuthen, daß die Vorschläge, die man nun wieder von unsrer Seite der Konferenz machen wird, befriedigend gefunden werden würden. Auch glaubt man, daß die Antwort der Regierung erster Tage nach London abgeschickt werden wird. (Bevor es jedoch klar am Tage liegt, ist schwer zu glauben, daß holländischer Seits ein ferneres Zugeständniß, der Art, daß es Belgien genügen möchte, gemacht werden sollte. Wozu, könnte man unter Anderm fragen, hätte Holland denn so große Anstrengungen gemacht und so schwere Lasten getragen, und trüge sie noch, wenn Belgien am Ende erhielte, was es verlangt? — Oder läßt sich Holland etwa durch die Drohungen Frankreichs und Englands einschüchtern? Letzteres verdient am wenigsten Glauben, und stände mit allen bisher erhaltenen Nachrichten in Widerspruch.)

Wir vernehmen, daß die Adresse der Generalstaaten als Antwort auf die Thronrede einstimmig angenommen worden ist, ein neuer Beweis von der vollkommenen Uebereinstimmung in den Gesinnungen, welche unter den Generalstaaten und der Regierung herrscht.

Belgien.

Das Lütticher Journal meldet: Am 20. d. hat die Regierung mit einem Lieferanten unserer Provinz einen Kauf für 15,000 Kilogr. raffinirten Salzes geschlossen, die in 8 Tagen für die Consumtion der franz. Armee zu Antwerpen und in der Umgegend geliefert werden müssen.

Brüssel, vom 24. Okt. Der Moniteur sagt, er sey ermächtigt, die Angabe des belgischen Courrier, daß seit einigen Tagen der Regierung neue Vorschläge mitgetheilt worden seyen, und daß das Kabinet über dieses Projekt zu einem Arrangement berathschlage, für falsch zu erklären.

— Nicht mit dem Marschall Gerard (der nach den letz-

---

der Frau, die nun ein schreckliches Geschrei erhob. Der Mann benutzte den Augenblick, und lief fort, um Hülfe zu holen.

Die Frau wurde von dem Thiere zu Boden geworfen, ohne daß es jedoch dabei in besonderm Zorn war, oder ihr was thun zu wollen schien; es bemühte sich bloß, sie unter seiner Pfote auf der Erde zu halten. Zehnmal vertheidigte sie sich, stand auf, suchte zu entschlüpfen, aber immer warf das Thier sie wieder nieder. Sie hatte indeß noch keine andere Wunde erhalten, als die sie sich selbst an den Tatzen des Tigers riß, wenn sie diese von sich abwenden wollte; es schien, als wollte er sie nur festhalten.

Während dieses Kampfes, der ziemlich lange dauerte, weil es schwer war, schon so früh wachende Menschen zu finden, sah das Thier das Kind in der Wiege, berührte es sogar in seinen Bewegungen, vergriff sich aber nicht an demselben.

Endlich kam Hülfe. Ein Mensch, der muthiger war, als der Mann, dessen Frau sich in so augenscheinlicher Gefahr befand, tritt unbewaffnet herein, um diese zu befreien. Der Tiger wendet sich um und reißt ihm mit seiner Tatze die Augen und ganze Haut des Gesichts herunter, ohne jedoch seine Gefangene los zu lassen. Der Ort, wo dieser Auftritt vorging, war nur mittelst eines Verschlags von Leinwand, der nicht einmal bis an die Decke reichte, von dem Laden geschieden. Man stellte Hausgeräthe übereinander, stieg hinauf und erschoß das Thier bei dem fürchterlichsten Geschrei der Frau, welche glaubte, zugleich mit ihm erschossen zu werden. So wurde sie gerettet. Der unglückliche Verwundete starb einige Tage nachher im Spital.

Die junge Frau, welche mir dies alles selbst erzählte, war

ten Nachrichten noch nicht von Paris abgereist war) hat der General Evain, unser Kriegsminister, vorigen Sonntag zu Valenciennes eine Unterredung gehabt, sondern mit dem General Saint-Cyr Nugues, Chef des Generalstabs der Nordarmee.

— Der General Desprez ist wieder nach dem Hauptquartier zu Löwen zurückgereist.

— Dem Blatte, „die Union" zufolge, soll die französische Armee übermorgen Donnerstag über Lille, Valenciennes und Condé in Belgien einrücken. 10,000 Rationen sind zu Tournay, eben so viele zu Mons, und 3000 zu Braine-le-Comte bestellt.

Redakteur: L. Stahl.

Herr Lafont, dessen vortrefflicher Vortrag auf der Geige gerechte Anerkennung gefunden und Bewunderung erregt hat, wird dem Wunsche vieler Musikfreunde gemäß, am Montag den 29. d. M. im Saale des Herrn Beeking ein zweites Vokal- und Instrumental-Konzert geben. Die Subscriptionsliste dazu ist bereits in Umlauf gesetzt. Eintrittskarten sind zum Subscriptionspreise von 20 Sgr. bei Hrn. Beeking und im Casino bei Hrn. Hoffmann zu haben. (Eingesandt.)

Angekommene Schiffe.

Schiffer W. Franzen, Schiff de Hoop, mit 39 Last Stückgüter von Rotterdam.
" Haasters, Schiff Louise, mit 42 Last Stückgüter von Rotterdam.

Düsseldorf den 26. Oktober 1832.

Anzeigen.

Die den Erben Sieper zugehörigen, in der hiesigen Stadt gelegenen und überhaupt zu 1959 Thlr. 12 Sgr. taxirten Gebäulichkeiten und Garten, worauf in dem letzten Termine nur 830 Thlr. geboten worden, sollen jetzt parzellirt anderweit zum Verkaufe ausgesetzt werden.

Es ist dazu ein Termin in dem Sieperschen Hause auf dem Hottomannsdeiche auf den

9. November, Vormittags 11 Uhr,

angesetzt, und werden Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige dazu mit dem Eröffnen eingeladen, daß die Taxe, die Karte und die Verkaufsbedingungen in der Gerichtsregistratur zur Einsicht offen liegen.

Emmerich den 18. September 1832.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Die Dachreparatur der katholischen Pfarrkirche in Kaiserswerth, veranschlagt zu 105 Thlr. 20 Sgr., soll Montag den 29. d. M., des Nachmittags 3 Uhr, in der Wohnnng des Weinwirths Hrn. Breitenstein hieselbst öffentlich verdungen werden, und es sind Kostenanschlag und Bedingungen bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Düsseldorf den 25. Oktober 1832.

Walger,
Landbau-Inspektor.

Die der Wittwe und Kindern Kanebl hieselbst zugehörige:

a. das in der Rheinstraße zu Düsseldorf liegende, mit Nr. 820 bezeichnete Haus mit Hintergebäude, Hofplatz und Pumpe, einerseits Erben Frantzen, anderseits Wanders, von hinten an Bender,
b. der vor der hiesigen Benrather Brücke, rundum neben Herrn Sebus, vorn an die alte Benrather Straße liegende, etwa 1 Morgen große, und mit vorzüglichen Obstbäumen besetzte Garten,

werden den 15. November dieses Jahrs, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im gewöhnlichen Notarial-Verkaufslokale bei Herrn Breitenstein auf der Volkerstraße hierselbst, öffentlich zum Verkaufe ausgestellt werden. Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 26. Oktober 1832.

Euler, Notar.

Den Gläubigern des dahier verlebten Partikuliers Marcus Fonson wird eine nähere Frist von sechs Wochen vorbestimmt, um dem unterzeichneten Curator den Betrag ihrer Forderungen anzuzeigen und die Belege derselben zu behändigen, wo sonst nach Ablauf dieser Frist den sich gemeldet habenden Gläubigern der unbedeutende Betrag dieser vacanten Verlassenschaft ausgehändigt werden wird.

Düsseldorf den 5. Oktober 1832.

Servaes, Notar.

Das in der hiesigen Neustadt unter Lit. E. Nr. 1277 gelegene, den Eheleuten Herrn Joseph v. Pigage gehörige Haus nebst Zubehörungen, wird am Mittwoch den 31. des laufenden Monats Oktober, Nachmittags zwei Uhr, in dem Hause selbst zum nochmaligen Verkauf, und wenn dieser nicht zu Stande kommt, zur Vermiethung auf mehrere Jahre ausgestellt werden.

Düsseldorf den 13. Oktober 1832.

Servaes, Notar.

Mobilar-Verkauf.

Am Freitag den 2. November künftig, Vormittags 10 Uhr, wird der unterzeichnete Notar auf dem Kesselshofe in Bokum, 3 Ackerpferde, 1 Fohlen, 4 Stück Hornvieh, mehrere Ackergeräthe, worunter zwei neue Ackerwagen, einiges Pferdegeschirr und verschiedene Hausmobilien dem Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen.

Kaiserswerth den 23. Oktober 1832.

Jh. Herschbach.

Der rühmlichst bekannte Vinaigre des quatre voleurs als Verbürgungsmittel bei ansteckenden Krankheiten, zum Räuchern der Zimmer, wodurch der Kranke belebt und der Krankenwärter vor Ansteckung bewahrt wird, zur Ausspühlung des Mundes, Waschen der Hände, Lenden, Schläfe und besonders für die Nase empfohlen. Stets vorrätbig bei

Caffetier Anton Gianella in Düsseldorf.

Zugleich empfiehlt derselbe sich in allen Sorten feiner Liqueurs und Schweizerkäs de Gruyères, überhaupt in allen in sein Fach einschlagenden Gegenständen, alles zu den billigsten Preisen.

J. C. Ripamonti aus Mailand

empfiehlt einem verehrungswürdigen Publikum folgende Präparate.

1. Eine Pomade, welche das Ausfallen der Haare verhindert, die Haare conservirt und den Wachsthum derselben befördert. Die Blechdose 15 Sgr.
2. Eine neu erfundene Seife, welche der Haut eine vorzügliche Weiche und Weißheit gibt. Die Blechdose 15 Sgr.
3. Eine wirksame Salbe für Hühneraugen, welche sebige geschwind und ohne Schmerzen heilt. Für 12 Sgr. 6 Sgr.
4. Ein vorzügliches Mittel, womit man die Haare schwarz und dunkelbraun färben kann. Die Blechdose 15 Sgr.
5. Ein Schnellpulver zum Schreiben, welches eine vorzüglich schöne Schwärze von sich läßt. Die große Dose 12 Sgr. die kleine 6 Sgr.
6. Ein chemisches Radierpulver, welches augenblicklich ohne Radiermesser Tintesflecken vom Papier vertilgt. Die große Dose 15 Sgr die kleine 10 Sgr.
7. Ein zuverlässiges Mittel, von Gummi Elastik ein Oel zu bereiten, welches die Eigenschaft besitzt, alte und neue Stiefel einmal eingerieben, wasserdicht für beständig zu machen.

Jedem diese vorstehenden Präparate, welche durch angestellte Proben als die besten Mittel dieser Art anerkannt sind, ist ein besonderer gedruckter Gebrauchszettel beigefügt, der die durchaus unschädliche Art, und wie selbige angewandt werden, besagt.

Sein Logis ist bei Herrn Richter, Marktstraße Nr 503.

Gestern am 25. d. hat jemand entweder in der Collenbachs Straße, oder aufm Markte in Düsseldorf ein grün seidenes Perlenbeutelchen, so in der Mitte durch eine Klappe in 2 Theile getheilt und mit einem silbernen Bügelchen versehen war, verloren; dasselte enthielt 4 ganze und circa 2 Thaler in $\frac{1}{2}$tel und $\frac{1}{12}$tel.

Der redliche Finder wird ersucht, das Verlorene an die Expedition dies. Ztg. abzugeben, wo ihm eine angemessene Belohnung zuerkannt wird.

[407] Ein militärfreier Mann, welcher mehrere Jahre hindurch einer Herrschaft als Kutscher diente, gut mit Pferden umzugeben weiß und empfeblende Zeugnisse besitzt, wünscht in dieser Eigenschaft gegen den ersten einen Dienst. Das Nähere bei der Exped.

In dem Hause Nr. 1253 in der Neustadt ist in der zweiten Etage eine Wohnung von 6 Zimmer, Küche, Speicher und eine Abtheilung im Keller zu miethen und im Nebenhause das Nähere darüber zu vernehmen.

---

mit zwei und dreißig Wunden bedeckt, von denen indeß keine gefährlich war; sie fuhr sogar fort, ihr Kind zu stillen."

So sonderbar die mancherlei Heirathsgebräuche unter den verschiedenen Völkern auch sind, so übertrifft doch die Art, wie unter den Negern in Süd-Carolina Ehen geschlossen werden, Alles, was man noch bisher gehört hat. Ein Reisender erzählt hiervon Folgendes: „Ein hübscher junger Neger und das schönste gelbe Mädchen, das ich noch gesehen habe, eine Mulattin, wollten sich heirathen. Die Sache wurde so in's Reine gebracht: Auf einem Abendspaziergange wurde mein Freund, der Pflanzer, von dem Neger angesprochen, der mit einem Schaafsgesichte sagte: „Massa, erlauben, ich möchte Riddiky heirathen." — Riddiky ist nämlich der Name für Euridice. — „Will Dich Riddiky?" — „Ja Massa." — „Wenn Du sie heirathest, so werde ich Dir nicht mehr erlauben, den andern Mädchen auf der Plantage nachzulaufen, wie bisher." — Massa, ich verliebt seyn, daß nicht nach andern Mädel umschau. — „So heirathe sie und geh zum Teufel." — Ja, Massa. — Washington, so hieß der Bräutigam, gab nun Euridice einen Kuß und sie waren Mann und Weib. Zu einer gültigen Verbindung zwischen Negersclaven braucht es nichts weiter, als die Erlaubniß ihrer Herren, und wenn sie auch nur auf die huldreiche Art, wie sie eben beschrieben wurde, ertheilt wird.

Der Graf Matuscewicz, ein tüchtiger Reiter, war in Newmarket beim Pferderennen, als er Depeschen erhielt, daß seine Gegenwart in London nothwendig sey. Er ritt früh von Newmarket aus (62 englische Meilen), wechselte unterwegs

Rheinische Dampfschiffahrt.

Die Dampfschiffe zwischen Cöln und Mainz fahren täglich, Morgens um 6 Uhr von Cöln nach Koblenz, von Koblenz nach Mainz und von Mainz nach Cöln.

Diese Schiffe korrespondiren mit den Dampfschiffen, welche zwischen Köln und Rotterdam und Rotterdam und London fahren.

Die Frachten für Passagiere und Waaren sind aus den, in den Geschäftsstuben der Agenten und Schiffs-Conducteuren angeheften Affischen zu ersehen.

Niederländische Dampfschiffahrt.

Die niederländischen Dampfschiffe fahren jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag pünktlich Morgens 8 Uhr von Düsseldorf ab; sie treffen den ersten Tag in Nymegen ein und kommen andern Tags bei Zeiten nach Rotterdam.

Das Samstags und Sonntags abfahrende Boot korrespondirt mit dem jeden Dienstag von Rotterdam nach London abfahrenden schönen Seedampfschiffe, „der Batavier.“ Die Reisenden, welche ihre Plätze von hier ab bis London nehmen, genießen dabei ein ansehnliches Benefice. Die Kajüten sind geheizt.

Düsseldorf den 25. Oktober 1832.

Der Agent
der Niederländischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Carl Vogts.

Einladung.

Bei Gelegenheit des hiesigen Marktes Sonntag den 28. dies. ist bei Unterzeichnetem Tanzmusik, wobei eine gute Flasche Moselwein zu 7½ Sgr. verabreicht wird. Hierzu ladet ergebenst ein

F. Volkmann.

Sonntag den 28. Oktober Nachmittags Garten-Harmonie auf der Steffensburg, wozu ich meine Freunde und Gönner ergebenst einlade. Für gute Getränke und der Saison angemessene Speisen ist bestens gesorgt.

Peter Steffens, zu Oberbilk.

Anzeige.

Dem Wunsche mehrerer meiner Freunde zu entsprechen, wird Sonntag den 28. d. M. Harmonie- und Tanzmusik statt finden, wobei Krametsvögel und sonstige der Saison angemessene Speisen und gute Getränke verabreicht werden, wozu ergebenst einladet

Caspar Faustcn.

Obercassel den 26. Oktober 1832.

Lotterie-Anzeige.

Die 4. Klasse 66. Königl. Klassen-Lotterie hat meiner Einnahme folgende Gewinne zugewendet:

1 Gewinn von 500 Thlr. auf Nro. 65773.

3 Gewinne von 100 Thlr. auf Nro. 2431, 87399, 88955.

2 Gewinne von 80 Thlr. auf Nro. 87353, 93550.

3 Gewinne von 70 Thlr. auf Nro. 79839, 79841, 83878.

27 Gewinne von 50 Thlr. auf Nro. 4725, 8819, 8855, 8859, 10194, 13912, 14513, 17078, 17087, 21380, 21386, 33770, 36921, 40501, 44132, 44146, 44178, 52390, 54460, 54526, 65794, 70984, 87325, 87412, 88905, 93513, 93519.

35 Gewinne von 40 Thlr. auf Nro. 4740, 5710, 5719, 5725, 5735, 6085, 6968, 7130, 9409, 10155, 11001, 13932, 14519, 15780, 16405, 17023, 33459, 33472, 33703, 40512, 44118, 45678, 47480, 52378, 52386, 65791, 70906, 70926, 70956, 70959, 70981, 79820, 79827, 93524, 93531,

75 Gewinne von 35 Thlr. auf Nro. 2437, 2443, 2445, 2954, 4703, 5728, 5737, 6974, 6988, 7142, 7920, 9405, 9430, 10107, 10183, 10185, 11016, 11089, 11093, 14502, 15788, 16423, 17024, 18955, 18961, 18963, 18968, 20815, 21390, 21391, 33461, 33750, 33759, 36914, 44102, 44116, 44139, 44159, 44177, 45671, 45682, 45683, 47451, 47456, 47474, 47516, 50579, 52400, 54487, 54497, 54507, 54508, 54512, 63803, 63814, 65777, 65795, 70898, 70933, 70958, 70965, 70978, 79836, 79848, 79849, 83854, 83899, 87307, 87337, 87341, 87343, 88903, 88947, 89019, 89048.

Dieses meinen Interessenten zur Nachricht.

Die Ziehung der 5. Klasse dieser Lotterie nimmt den 14. November ihren Anfang.

J. G. Spatz, königl. Kommerzienrath
und Lotterie-Einnehmer.

In der 4. Klasse 66. Lotterie fielen folgende Gewinne in meine Einnahme:

Thlr. 50 auf Nro. 13191.

Thlr. 40 auf Nro. 13193, 62325.

Thlr. 35 auf Nro. 10699, 23176, 62303, 62308, 62366, 62377.

Die Ziehung der 5. Klasse nimmt den 14. Nov. ihren Anfang.

J. Simon, königl. Lotterieeinnehmer.

In der 4. Klasse 66. Lotterie fielen in meine Einnahme:

100 Thlr. auf Nr. 22106.

50 Thlr. auf Nr. 19640, 33410, 50566, 50572, 71289.

40 Thlr. auf Nr. 33413.

35 Thlr. auf Nr. 50571, 61941, 71291.

Die Ziehung der 5. Classe beginnt am 14. k. M.

S. Wolf, Königl. Lotterie-Einnehmer.

In der 4. Klasse 66. Lotterie fielen in meine Einnahme:

50 Thlr. auf Nr. 26557.

40 Thlr. auf Nr. 61892, 61893.

35 Thlr. auf Nr. 23969, 24391, 26559, 54127, 61862, 61886.

Die Ziehung der 5. Klasse fängt am 14. Novbr. an.

Lpd. Geisenheimer,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Lotterie-Anzeige.

In der 66 königl. Klassenlotterie 4. Klasse sind in meine Einnahme folgende Gewinne gefallen:

100 Thlr. auf Nro. 88955.

40 Thlr. auf Nro. 4740, 15780, 93524.

35 Thlr. auf Nro. 7920, 9405, 9430, 20815, 21391, 50579.

Dieses meinen Interessenten zur Nachricht. Die Ziehung der 5 Klasse nimmt den 14. November d. J. ihren Anfang.

Der Lotterie-Untereinnehmer
des königl. Kommerzienraths Hrn. Spatz,
G. Reiß.

---

[411] Es wird ein militärfreier unverheiratheter, in der Aufwartung erfahrener und mit guten Zeugnissen ausgestatteter Bedienter gesucht. Von wem, sagt die Expedition.

Zu vermiethen

die zweite Etage im Eckhause Nr. 668 in der Elberfelderstraße, und in dem zweiten daneben gelegenen Hause in der Canalstraße. Erkundigung in den Häusern selbst, und in der Casernenstraße Nr. 909.

---

[354] Nahe am Steinwege steht ein Stall für zwei Pferde zu miethen. Wo sagt die Expedition d. Bl.

Auf der Hohestraße Nr. 1384 sind möblirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen.

---

zweimal Pferde und war in fünf Stunden und einigen Minuten in der Hauptstadt.

Bei dem schrecklichen Brande des Opernhauses zu Paris, der dem Palais-Royal und allen anstoßenden Straßen Zerstörung drohte, dachte der elende feige Herzog von Orleans, (später Egalité genannt) auf nichts, als sein Geld und seine übrigen Kostbarkeiten zu retten. Als er aber die Flammen von seinem Pallast abgewendet sah, fing er an, dem Brande aus dem Fenster eines Kaufmanns in der Straße St. Honoré zuzusehen.

Ein Witzling, welcher den Herzog am Fensterflügel gewahr wurde, sagte: „der Himmel sey künftig den Britten gnädig, denn Monseigneur fangen an sich an das Feuer zu gewöhnen.“

In Bezug auf die neuliche Nachricht aus Danzig vom 11. d. M. ward von Stettin die Berichtigung mitgetheilt, daß das Schiff „La ville de Cherbourg“ nicht das erste Fahrzeug seyn würde, welches die preußische Handelsflagge im mittelländischen Meere wehen ließe. Vielmehr sey bereits im Februar d. J. das preußische, der Stettiner Handels-Marine gehörige Schiff „Arion“, geführt vom Capitain Trittin, in Malaga gewesen; auch sey vor kurzem ein zweites Stettiner Schiff, die „Pallas“, geführt vom Capitain Pust, nach dem mittelländischen Meere, und zwar nach Cette und Marseille, abgegangen.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.